(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 157 | Sonntag, den 7. Juli | 1895.

Rundschau.

Die Feiern der 25jährigen Gedenktage des Krieges 1870/71 nehmen bereits in diesem Monat ihren Anfang. Den Tag der Mobilmachung (16. Juli) wird das in Brandenburg a. H. garnisonirende 35. Inf.-Regt. (Prinz Heinrich von Preußen) festlich begehen. Der König hatte bekanntlich Ems am 15. früh verlassen und seine Reise nach Berlin über Brandenburg genommen; hier erwarteten ihn Bismarck und Moltke. Den zahlreich auf dem Bahnhof versammelten Offizieren rief der Kronprinz zu: Es wird mobil gemacht; die Mobilmachungsordre erging in der Nacht vom 15. zum 16. Juli. Den Tag von Weißenburg wird das 7. Infanterie-Regiment (2. Westpr.), das sich in dieser Schlacht unverwelkliche Lorbeeren geholt hat, nicht ohne Feier vorübergehen lassen. Der 6. August bringt die Schlachten von Spichern und Wörth; soweit bekannt, sind bereits von den Inf.-Reg. 8, 12, 39, 48 und 52 umfassende Vorbereitungen getroffen, um den erstgenannten Schlachtentag würdig zu begehen. Die Inf.-Regtr. Nr. 46, 50, 59, 82, 83, 87, 88, 94, 95, 120 (2. württbg.), sowie die Feldartillerieregimenter Nr. 5 und 11 werden die Schlacht von Wörth in großartigster Weise feiern. Es folgen die heißen Schlachttage um Metz, zunächst der 14. August (Colombey-Nouilly), wo sich die Inf.-Regtr. Nr. 1 und 15 mit Ruhm bedeckten und darum Grund genug haben, sich ihrer Waffenthaten durch eine glänzende Feier zu erinnern. Der 16. August (Vionville-Mars la Tour) hat bekanntlich nicht nur der Infanterie Gelegenheit geboten (17., 78., 79., 91. Inf.-Regt), sich hervorzuthun, sondern auch der Kavallerie, vor allen Dingen den 16. Ulanen und den 7. Kürassiren, die den durch die Poesie verherrlichten Todesritt unternahmen. Es ist schon bekannt geworden, daß diese beiden Regimenter an ihrem Ruhmestage in Salzwedel versammelt sein werden. Auch die 13. Dragoner haben Ursache, mit Stolz auf diesen Tag zurückzublicken. Der 18. August (Gravelotte-St. Privat) sah die preußischen Garden bluten und siegen.

Die im Haushalt des Reichsamtes des Auswärtigen für 1895/96 neu eingeführten Stellen der landwirthschaftlichen Sachverständigen bei den Botschaften in Petersburg, Wien, Rom, Paris, London und New-York sind jetzt besetzt worden. Für Petersburg ist der Hauptmann von der Landwehrartillerie Cleinow, bisher in Bromberg wohnhaft, berufen worden und wird sich sehr bald auf seinen Posten begeben. Die Anstellung erfolgt zunächst nur auf ein Jahr. Es ist das, wie die N. A. Z. ausführt, die naturgemäße Konsequenz davon, daß im Etat die Neuerung zunächst als ein Versuch behandelt ist.

Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht eine Erklärung ihres Chefredakteurs Frhrn. v. Hammerstein gegen den Pariser Temps. Dieser hatte behauptet, wenn dem Herrn von Hammerstein von der Kreuzzeitung gekündigt würde, würde der bisherige Chefredakteur Briefe des Herrn v. Manteuffel, der bekanntlich persona gratissima beim Kaiser war, veröffentlichen, in denen die Politik und das Leben des Kaisers einer sehr respektwidrigen Kritik unterzogen seien. Herr v. Hammerstein erklärt nun, weder solche Briefe zu besitzen noch auch von der Kreuz-Ztg. gekündigt zu sein oder zu werden, sein Vertragsverhältniß, das seit dem Jahre 1881 bestehe, dauere unverändert fort.

Zu der Frage der Organisation des Handwerks schreibt die ministerielle „Berl. Correspondenz": „Die vor einigen Tagen in einer Kommission des Abgeordnetenhauses von dem Minister für Handel gemachte Bemerkung, daß zu einer wirksamen Vertretung des Handwerks eine Zwangsorganisation erforderlich sei, und die Thatsache, daß in voriger Woche Kommissare des Handelsministers und des Staatssekretärs des Innern nach Wien gereist sind, um sich über Verhältnisse des Handwerks in Oesterreich zu unterrichten, haben den öffentlichen Blättern zu einer Reihe von Erörterungen Anlaß gegeben, die von unzutreffenden Voraussetzungen ausgehen und zu irrigen Ergebnissen gelangen. Namentlich ist die Nachricht verbreitet worden, daß ein Reichsgesetz vorbereitet werde, wodurch die Handwerkskammern als Oberbau der Handwerkerorganisation festgestellt, die Gestaltung des Unterbaues aber den Landesregierungen oder der Landesgesetzgebung überlassen werden solle, woran dann Befürchtungen wegen Zerstörung der einheitlichen deutschen Gewerbegesetzgebung geknüpft werden. — In der Sitzung des Reichstags vom 15. Januar d. J. haben der Staatssekretär des Innern und der Preußische Minister für Handel ihre Stellung zur Frage der Handwerksorganisation dargelegt. Der Letztere hat namentlich die Einführung einer Zwangsorganisation — die bekanntlich auch die Grundlage der von ihm im Jahre 1893 veröffentlichten vorläufigen Vorschläge bildete — nach wie vor als die nach seiner Meinung zu erstrebende Maßregel bezeichnet, zugleich aber die Schwierigkeiten hervorgehoben, die mit der Herstellung einer zweckmäßigen örtlichen Gliederung einer solchen Organisation verbunden seien. — Um über die Bedeutung dieser Schwierigkeiten und die möglichen Mittel zu ihrer Ueberwindung Klarheit zu gewinnen, ist eine statistische Erhebung in einer Reihe besonders dazu ausgewählter Bezirke des Deutschen Reiches angeordnet worden, die im Laufe dieses Monats ausgeführt werden wird. Zu dem gleichen Zwecke sind die erwähnten Kommissarien nach Oesterreich entsandt, wo bekanntlich schon seit Jahren Zwangsgenossenschaften für das Handwerk bestehen. Das preußische Staatsministerium hat über die in dieser Angelegenheit einzunehmende Stellung noch keinen Beschluß gefaßt und wird dies voraussichtlich auch nicht thun, so lange die Ergebnisse der eingeleiteten Erhebungen nicht vorliegen. Der Vorschlag, für die Organisation des Handwerks einen Oberbau im Wege der Reichsgesetzgebung herzustellen und den Unterbau der Landesgesetzgebung zu überlassen, ist von keiner Seite zur Erörterung gestellt worden."

Herr v. Kardorff, der bekanntlich sein Mandat niederlegen will, erläßt folgende Erklärung: Mehrere Blätter haben ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben, daß ich freiwillig auf mein Reichstagsmandat Verzicht geleistet hätte. Ich bedaure, diese Freude durch die Mittheilung trüben zu müssen, daß ich mein Mandat nur deshalb jetzt niederlege, um mich freiwillig einer Neuwahl zu unterziehen. Mein Mandat war angefochten, meine Majorität eine kleine und nach den Entscheidungen des Reichstags mußte ich es für sehr möglich erachten, daß meine Wahl zu Anfang der nächsten Session für ungültig erklärt würde. Dies würde den Wahlkreis in die Lage versetzt haben, Monate lang im Reichstage unvertreten zu sein. Deshalb habe ich vorgezogen, die Entscheidung schon jetzt dem Wahlkreise zu überlassen, aber diesem gleichzeitig den Wunsch ausgesprochen, mir das Reichstagsmandat von neuem wieder zu übertragen.

Ueber die Zunahme des Schreibwerks in der preußischen Verwaltung hat sich der freikonservative Abgeordnete und vortragende Rath im Ministerium des Innern Freiherr von Zedlitz-Neukirch in sehr eingehender und überzeugender Weise ausgesprochen. Die Zustände auf diesem Gebiet böten zu den lebhaftesten Besorgnissen Anlaß. Aus der großen Anzahl von Privatschreibern auf den Landrathsämtern, die zum Theil 10, ja 20 und mehr Schreiber beschäftigten, erwachse dem Winkelkonsulententhum und der Sozialdemokratie sicher mancher Rekrut und erklärten sich hieraus wohl auch die vielen Fälle des Bruches der Amtsverschwiegenheit. Viel schwerer wiege noch der Umstand, daß die Zahl derer, die zum ehrenamtlichen Dienst bereit seien, in bedenklicher Weise abnehme, namentlich unter den Landwirthen, die durch ihr Gewerbe stark in Anspruch genommen seien. Die Landräthe könnten den wichtigen mündlichen Verkehr und die Autopsie nicht genügend wahrnehmen, da sie durch den Bureaudienst völlig in Anspruch genommen seien. Das Landrathsamt falle immer mehr der Degeneration anheim. Die Ursachen der Vermehrung des Schreibwerks würden wesentlich in drei Momenten gesucht: in der neueren Sozial- und Steuergesetzgebung, in dem Anwachsen statistischer Arbeiten und den regelmäßigen oder gelegentlichen Berichtserforderungen der vorgesetzten Behörden.

Was der Freiherr besonders in Betreff der Sozialgesetzgebung und der durch diese herbeigeführten Mehrbelastung mit Schreibwerk ausführt, wird man vollkommen unterschreiben. Herr v. Zedlitz sagt: Wenn selbstverständlich die in den Gesetzen selbst liegenden Ursachen der Vermehrung des Schreibwerks sich nicht im Verwaltungswege fortschaffen lassen, so wird man sie doch deshalb nicht für unabänderlich zu halten haben. Die Versicherungsgesetze des Reiches sind ohnehin so verbesserungsbedürftig wie verbesserungsfähig. Dies gilt namentlich von der Invaliden- und Altersversicherung. Mit kleinem Flickwerk, wie die geplante Novelle zum Unfallversicherungsgesetze, ist es freilich nicht gethan. Hier wird gründliche Arbeit nothwendig, um dasjenige Maß der Vereinfachung der Organisation zu erzielen, welches unerläßlich ist, wenn die Wohlthat nicht Plage werden soll. Man wird sich wohl selbst dazu entschließen müssen. Die Durchführung des Grundgesetzes von Leistung und Gegenleistung bis ins einzelne aufzugeben. Jedenfalls ist es eine unabweisbare Pflicht der preußischen Regierung, sowohl im Interesse der Sache

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(25 Fortsetzung.)

„Sehr verführerisch, schöne Fürstin," murmelte er vor sich hin, „doch muß ich auf dies verheißene Stelldichein verzichten."

Er warf rasch einige kühl ablehnende Zeilen an die Fürstin auf ein wappengeschmücktes Billet und übergab es dem Kellner, dann setzte er sich nieder, um den Kaffee einzunehmen; vielleicht verstrich die Zeit, ins Hotel zu Hohenthal zu fahren; der Graf athmete auf, als der Wagen vor dem Gebäude hielt, er mußte sich zusammennehmen, nicht dem meldenden Kellner voran zu stürzen, um so rasch als möglich zu dem Freunde zu gelangen.

Die Thür ging auf, ernst bewegt standen sie einander gegenüber und drückten sich schweigend die Hand.

„Also endlich kommst Du wieder, Rudolf, ich habe sehnsüchtig auf Dich gewartet — aber nun ist's zu spät!"

„Zu spät," fuhr der bleiche Mann in die Höhe, „was soll das heißen? Was willst Du damit sagen?"

„Komm hinein, ich habe viel mit Dir zu reden," fuhr Hohenthal fort und der Graf bemerkte erst jetzt, wie ernst und traurig Hohenthal aussah, „und es ist besser, zuerst Deine geschäftlichen Angelegenheiten zu ordnen."

„Wozu?" fragte Wildenstein schwermüthig, „ich weiß, wie treu und gewissenhaft Du alles verwaltet und mein Herz hängt nicht am Golde. Eduard, Du weißt, nach was ich Dich fragen möchte —"

„Ja, ich ahne es — nach Therese."

„Ich habe gestern Abend nach der Oper Stetten gesprochen, doch er wies finster jede Versöhnung ab und meinte, es sei zu spät!"

„Der Unglückliche! Er hat Recht!"

„Hohenthal, was hast Du? Was bedeuten diese Worte? Martre mich nicht länger, sage mir alles — alles. Ich muß es wissen, Wo ist Therese?"

„Todt," kam es dumpf von des Barons Lippen und Wildenstein taumelte mit einem markerschütternden Aufschrei zurück.

„Todt, Eduard, es ist nicht möglich! Der barmherzige Gott im Himmel kann es nicht zugeben!"

Dann, als Hohenthal traurig nickte, sank Wildenstein wie gebrochen in den nächsten Sessel und, das Antlitz mit beiden Händen bedeckend, schluchzte er wie ein Kind. Lange, lange saß er so und vor ihm stand der Freund, der wohl nicht weniger gelitten als er, schweigend, schmerzerstarrt, aber dennoch gefaßt! Sein Blick flog hinaus in die Ferne, weit über die sonnige Mailandschaft zu dem Flecken Erde im fremden Land, wo die geliebte Therese schlummerte, die er nie, nie vergessen konnte!

Endlich sanken Graf Rudolf's Hände herab, fassungslos blickte er auf Hohenthal und stammelte:

„Zu spät — zu spät! Sie ist — todt."

„Fasse Dich, mein armer Wildenstein," sprach der Baron, sich zu dem Freunde niederbeugend, „sie ist nun droben im ewigen Frieden, und als sie heimging, geschah's versöhnt mit Dir!"

„Wann starb sie? Weshalb erfuhr ich nichts davon?" fuhr Wildenstein zornig in die Höhe, „ich wäre zu ihr geeilt, weiß es Gott, durch Wasser und Feuer, um — um — sie noch einmal zu sehen!"

„Du warst unterwegs, Rudolf, am selben Tage, da ich Deinen Brief aus Marseille erhielt, kam auch das Telegramm aus Mitau, welches mich sogleich hinrief."

„Und Du warst bei ihr, Du Vielgetreuer," leidenschaftlich preßte der Graf des Freundes Hand, „wie bist Du reich — gegen mich! Sie hat Dich angelächelt — und an mich nicht mehr gedacht!"

„O, doch, Rudolf, ich sagte es Dir schon einmal. Als sie zum letzten Male zur Besinnung kam, ehe der Todeskampf eintrat, hielt sie mir die kleine Hand hin und sagte röchelnd: „Grüßen Sie Rudolf und sagen Sie ihm, daß ich ihn noch immer liebe!"

„Therese", stöhnte Wildenstein verzweifelnd, „Du Engel! So hast Du an mich gedacht auch in der schwersten Stunde! O, ich Elender — sie ist todt — und ich komme zu spät!"

„Fasse Dich, Rudolf", mahnte Hohenthal mit zuckenden Lippen, „sei ein Mann! Ihr ist wohl nach all dem Leid, durch welches sie im Leben hindurch mußte."

„Erzähle mir von ihr," bat der Graf nach einer Weile, als er seine Fassung zurückgewonnen, „Du hast so lange nichts geschrieben und ich — sehnte mich unsäglich nach einer Nachricht!"

„Sie lebten in Mitau in Rußland, wo Stetten eine sehr vortreffliche Anstellung hatte, außerordentlich glücklich; Therese schrieb die heitersten Briefe und auch auf ihrem letzten Bilde sah sie blühend schön aus."

„Wo ist das Bild; Eduard, um Gottes Barmherzigkeit willen, zeige es mir!"

Seufzend nahm Hohenthal eine Photographie aus seinem Portefeuille, reichte es dem Freunde und dieser unterdrückte nur mühsam einen Ausruf unsäglicher Qual.

„Therese, mein Liebling! Meine einzige Schwester, warum kam ich zu spät!"

„Rudolf," brach hier der Baron voll Bitterkeit los, „weshalb hast Du nicht früher auch nur ein einziges solches Liebeswort für sie gehabt! Wie konntest Du sie von Dir stoßen!"

„Du hast Recht, Freund," stöhnte Wildenstein. „Mache mir Vorwürfe, ich verdiene sie! O, und ich wollte sühnen — alles, was ich verbrochen, mit heißer Liebe sühnen — und nun schlummert sie schon im Grabe!"

„O lieb, so lang Du lieben kannst," sprach Hohenthal feierlich, während sein Auge sich umflorte. „Nein, Rudolf, ich will Dir keine Vorwürfe machen! sie hat ja vergeben — und unser Herrgott wird es auch. Du leidest unsäglich, Du Armer."

„Therese," murmelte der Graf, das Bild an seine Lippen pressend, „könnte ich statt Deiner im Grabe liegen! Vielleicht brächte Deine milde Hand mir einen Kranz! Welche Strafe ist doch oft das Leben, tausendmal besser der Tod — aber er kommt nicht!"

„Zur Stetten ist vor einer Stunde nach Italien abgereist," sagte Hohenthal ablenkend, „er will ein längeres Gastspiel dort geben und hat mir indeß die Sorge für sein Kind übergeben. Nora soll in eine Pension gebracht werden."

„Hat er — von mir gesprochen?"

Der Baron nickte ernst.

„Ja, er erzählte, daß Du ihn im Theater aufgesucht und angesprochen habest."

„Aber er sagte nichts von — Theresens Tode!"

„Nein, er wollte Dir nicht dort den furchtbaren Schlag versetzen, Du solltest alles durch mich erfahren."

(Fortsetzung folgt.)

selbst, wie im Interesse der Bewahrung der eigenen Verwaltung vor Ueberbürdung, ihr volles Schwergewicht für die baldige gründliche Revision dieser Gesetzgebung in die Wagschale zu werfen. Die Reichszentralbehörden fühlen von ihrer gesetzgeberischen Stelle aus die Wirkungen der Gesetzgebung nicht genug an ihrem eigenen Leibe, um ohne Druck den theoretisch kunstvollen Aufbau der jetzigen Systeme einer ungleich roheren, aber den Anforderungen des rauhen Lebens und der Praxis ungleich mehr entsprechenden Ordnung der Sache zu opfern.

Deutsches Reich.

Berlin, 4 Juli.

Die Kaiserin ist am Freitag aus Kiel in bestem Wohlsein auf der Wildparkstation eingetroffen und begab sich nach dem Neuen Palais. Der Kaiser hat sich bekanntlich am Donnerstag Abend an Bord der Yacht „Hohenzollern" nach Stockholm begeben, wo die Ankunft am heutigen Sonnabend erfolgt. Am Tage der Ankunft wird der König von Schweden den Kaiser zum Diner im Stockholmer Schlosse einladen und einen Besuch an Bord der „Hohenzollern" abstatten. Am Sonntag Morgen soll ein Ausflug nach dem Schloß Gripsholm folgen, wo ein Frühstück abgehalten und das Schloß besichtigt wird, sodann wird der Ausflug zur See nach Schloß Drottningholm fortgesetzt und hier das Diner eingenommen werden. Montag soll ein Ausflug nach dem Skokloster unternommen werden. Der Aufenthalt in Stockholm soll etwa sechs Tage dauern.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat bei seinem Besuche in Straßburg i. E. die dortige Kunst- und Gewerbeausstellung wiederholt besichtigt, ebenso die Gemahlin des Reichskanzlers. Am Freitag Abend hat das Reichskanzlerpaar Straßburg wieder verlassen und sich zunächst nach Bayern begeben.

Eisenbahnminister Thielen, der einige Zeit an einem Fußübel litt ist nahezu vollständig wiederhergestellt.

Der „Reichsanzeiger" meldet amtlich, daß dem Major à la suite der Armee Leutwein die bisher interimistisch bekleidete Stellung als kaiserlicher Landeshauptmann von Deutsch-Südwestafrika endgiltig übertragen ist.

Beim deutschen Botschafter in Paris fand am Donnerstag Abend ein Diner zu 24 Gedecken statt, an welchem außer anderen Persönlichkeiten der Senatspräsident Challemel-Lacour, der Kammerpräsident Brisson, der Kriegsminister Zurlinden, der Marineminister Bernard und der Seinepräfekt Poubelle nebst ihren Gemahlinnen theilnahmen.

Die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz sind nunmehr, wie bekannt wird, vom Bundesrath erlassen. Die Bemessung der von den einzelnen Brennereien in der Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1895 zu entrichtenden Brennsteuer erfolgt unter Zugrundelegung der gesammten Alkoholerzeugung seit Beginn des Betriebsjahres 1894|95.

Wenn der Bundesrath kürzlich Aenderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif beschlossen hat, so betrafen diese Beschlüsse nicht etwa die Neuredaktion des gesammten Verzeichnisses, sondern nur die infolge der am 1. Juli d. Js. in Kraft getretenen Zolltarifnovelle nothwendig gewordenen Umgestaltungen. Diese Aenderungen, die sich sowohl auf das Waarenverzeichniß zum Zolltarif wie auf das statistische Waarenverzeichniß beziehen, sind gleichfalls schon mit dem 1. Juli zur Geltung gelangt.

Im preußischen Herrenhause sind von den betr. Kommissionen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen worden: Die Eisenbahnverstaatlichungs-Vorlagen, die Vorlage betr. die Zentralkreditanstalt und der Gesetzentwurf betr. das Pfandrecht bei Klein- und Privateisenbahnen. Zur Novelle zum Kommunalabgabengesetz wurden Beschlüsse, die von der Fassung der Abgeordnetenhausbeschlüsse abweichen, gefaßt. Sollte das Plenum diesen Kommissionsbeschlüssen beitreten, so müßte die alsdann veränderte Vorlage an das Abgeordnetenhaus zurückgehen.

Das Abschiedsgesuch des Landtagsabgeordneten v. Richthofen als Landrath hängt nicht mit politischen, sondern lediglich privaten Gründen zusammen. Infolge der Erkrankung seines Vaters übernimmt Herr v. Richthofen die Verwaltung väterlicher Güter.

Die Unruhen, welche seit einiger Zeit in Britisch-Ostafrika bei Mombassa herrschen, haben einen größeren Umfang angenommen. Nach einer Meldung aus Dar-es-Salaam ist ein Uebergreifen der Unruhen auf deutsches Gebiet nicht zu befürchten. Der deutsche Kreuzer „Seeadler" hat sich zur Rekognoszirung nach Moa (nördlich von Tanga) begeben.

Preußischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 5. Juli.

Bei der dritten Berathung des Jagdscheingesetzes werden die §§ 1 und 2 ohne Debatte angenommen. Die §§ 3 und 4, betreffend die verschiedenen Arten der Jagdscheine und die Abgaben für dieselben werden nach längerer Debatte in der Fassung der Regierungsvorlage mit den Zusatzanträgen Schlabitz (freik.) und Bartels (kons.) angenommen. Die weiteren Paragraphen werden theils unverändert, theils mit unerheblichen Abänderungen angenommen. Die Gesammtabstimmung wird später stattfinden.

Sodann begründet Rintelen (Ctr.) seine Interpellation betreffend den katholischen Religionsunterricht in den Volksschulen. Die Katholiken könnten nicht zugeben, daß ein evangelischer Kultusminister als letzte Instanz über den katholischen Religionsunterricht in den Volksschulen entscheide; nur die Kirche allein könne den Religionsunterricht leiten. Der für die gegenwärtige Regelung des Religionsunterrichts maßgebende Erlaß des früheren Kultusministers Falk sei verfassungswidrig, gesetzwidrig und vernunftwidrig und müsse aufgehoben werden. Unter den bestehenden Zuständen könne es vorkommen, daß ein jüdischer Religionslehrer sage: Christus sei ein Hochverräther. Die Kirche müsse Freiheit haben, wenn sie die Religion fördern und den Umsturz bekämpfen soll. Die Eingabe der Fuldaer Bischofskonferenz von 1893 um Aufhebung des Falk'schen Erlasses, sei bisher nicht beantwortet. Die Zedlitzsche Schulgesetzgebung hätte den Falk'schen Erlaß vollkommen aufgehoben. Warum solle letzterer noch aufrecht erhalten bleiben?

Kultusminister Dr. Bosse erklärt namens der Regierung, der Falk'sche Erlaß beziehe sich nicht auf den dogmatischen Inhalt des Religionsunterrichtes, derselbe sollte das Recht des Staates bezüglich der Aufsicht über das gesammte Unterrichtswesen, also auch über den Religionsunterricht, wahren. Während der fast zwanzigjährigen Erfahrung, seitdem der Erlaß ergangen ist, hätten sich Staat und Kirche in wohlverstandenem beiderseitigen Interresse zu gemeinsamer Thätigkeit auf dem Gebiete des Religionsunterrichts zusammengefunden: eine Erörterung prinzipieller Gegensätze sei vermieden worden. Der Staat habe alles mögliche Entgegenkommen bewiesen, und dadurch sei ein ganz erträglicher modus vivendi geschaffen worden. Der Staat glaube sich damit im Einverständniß mit den Anschauungen der zur Leitung der Interessen der Kirche berufenen Stellen, unter gegenseitiger Wahrung der beiderseitigen prinzipiellen Standpunkte. Die Regierung vermeidet daher, in prinzipielle Erörterungen anläßlich der Interpellation einzutreten. Sie könne die Frage, ob der Falk'sche Erlaß aufgehoben werden würde, nur mit „Nein" beantworten, damit nicht durch neue Erlasse die prinzipiellen Gegensätze neu aufleben. Die Regierung glaube in gleicher Weise zum besten des Staates und der Kirche dadurch zu handeln.

Bei der Besprechung der Interpellation erklärt Lieber (Ctr.), er erkenne dankend die wohlwollende Haltung des gegenwärtigen Kultusministers an, bleibe jedoch dabei, daß zur Ertheilung des Religionsunterrichts an katholische Kinder nur die katholische Kirche berechtigt sei. Im Wesen sei der Falk'sche Erlaß bereits aufgegeben, das falsche Prinzip sollte auch formell aufgegeben werden.

Kropatscheк (kons.), Rickert (freis. Vgg.), v. Eynern (natl.), v. Zedlitz (freik.) erklären kurz, ihre Parteien sähen keinen Anlaß, in die Erörterung der prinzipiellen Frage einzutreten. — Motty (Pole) erklärt, die Polen ständen auf dem Boden der Interpellation. — Bachem (Ctr.) bemerkt, den Religionsunterricht habe nicht der Staat mit seinen wandelbaren Anschauungen zu ertheilen, sondern die unwandelbare Instanz der Kirche. Daß das Ersuchen der Fuldaer Bischofskonferenz noch nicht beantwortet sei, sei empörend für den katholischen Theil des Volkes.

Kultusminister Dr. Bosse entgegnet, die Beantwortung sei aus Gründen des konfessionellen Friedens nicht erfolgt. Die Sache liege allein zwischen der Regierung und den Bischöfen. Eine Nichtachtung der Bischöfe liege nicht darin; kein preußischer Bischof glaube, daß die Regierung die Bischöfe nicht genügend achte. Die Interpellation ist damit erledigt.

Das Jagdscheingesetz wird sodann definitiv angenommen.

Präsident v. Köller theilte mit, daß die nächste Sitzung wahrscheinlich am Montag stattfinden werde; Anberaumung und Tagesordnung hingen indessen vom Fortgange der Arbeiten im Herrenhause ab.

Herrenhaus.

Sitzung vom 5. Juli.

Das Haus erledigte verschiedene Petitionen und begann dann die Berathung des Berichtes der Agrarkommission betreffend die Errichtung einer Generalkommission für die Provinz Ostpreußen.

Gegenüber dem Antrag der Kommission, die Vorlage anzunehmen unter der Voraussetzung, daß die Regierung eine Vorlage über die gesetzliche Abgrenzung der Befugnisse der Kommission und die Mitwirkung der Selbstverwaltungsbehörden zusichert, erklärt Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein Namens der Regierung, die gewünschte Zusicherung nicht geben zu können. Dies würde nicht der Stellung einer parlamentarischen Körperschaft entsprechen und zu Konflikten mit dem anderen Hause führen. Im Verwaltungswege würde versucht werden, Fehlern, wie sie bisher leider gemacht wurden, vorzubeugen.

Graf Mirbach meint, ein Konflickt mit dem anderen Hause lasse sich am besten durch Ablehnung der Vorlage vermeiden. — Graf Czapski stimmt der Vorlage zu. — Graf v. Klinkowström spricht sich gegen die Vorlage aus.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein erklärt, man könne wohl das ganze Rentengütergesetz beseitigen, aber die Errichtung dieser Generalkommission dürfe man nicht ablehnen. Er bittet den Entwurf anzunehmen.

Oberbürgermeister Bräsike Bromberg spricht sich für die Vorlage aus.

Nach kurzem Schlußwort des Referenten wurde die Vorlage mit 51 gegen 29 abgelehnt. — Hiermit ist der Kommissionsantrag ebenfalls erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Antrag Herzberg Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Centralkreditanstalt, kleinere Vorlagen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner Freitag-Sitzung das Budget des Ministeriums des Inneren und trat sodann in die Berathung desjenigen des Landesvertheidigungs-Ministeriums. Der Budgetausschuß überwies eine Petition der Aerztin Baronin v. Possauer um Gestattung der Ausübung der ärztlichen Praxis der Regierung mit dem Ersuchen, über die Ausübung der ärztlichen Praxis durch Frauen eine prinzipielle Entscheidung treffen zu wollen.

Italien. Die Deputirtenkammer hat die Berathung der finanziellen Maßnahmen begonnen.

Schweiz. Der Bundesrath beauftragte den schweizerischen Gesandten in Rom, der italienischen Regierung vorzuschlagen, möglichst bald diplomatische Verhandlungen zu eröffnen bezüglich der Vereinbarung eines internationalen Vertrages über den Bau und den Betrieb der projektirten Simplonbahn.

Frankreich. Ein Telegramm der „Agence Hovas" aus Majunga vom 1. d. M. giebt neue Einzelheiten über die Kämpfe bei Tsarasoastra und Beritzoka. Bei dem Angriff auf die Stellung bei Tsarasoastra hatten die Hovas 31 Todte, zahlreiche Verwundete wurden von ihnen mit fortgenommen. Auf französischer Seite fielen ein Lieutenant und ein Korporal fünf Mann wurden verwundet. In dem Kampf bei Beritzoka verloren die Hovas 200 Todte, zahlreiche Offiziere wurden gefangen. Von den Franzosen wurden ein Lieutenant und sieben Soldaten verwundet. General Metzinger setzt die Verfolgung fort.

England. Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Curzon, der Regierung sei nicht bekannt, daß zwischen Transvaal und Portugal Verhandlungen im Gange seien, bezüglich des Erwerbs der Delagoa-Eisenbahn. — Das Oberhaus nahm die dritte Lesung der Fabriken- und Werkstättenbill an; ferner wurde die dritte Lesung der Vorlage betreffend die Marinebauten sowie bezüglich der Ergänzung der Gesetze über unlautere und ungesetzliche Umtriebe angenommen.

Norwegen. Das Storthing nahm mit allen gegen 2 Stimmen den Antrag an, die von Schweden für die Diplomatie gemachten Auslagen, ferner mit allen gegen 7 Stimmen den Antrag, die Auslagen für das Konsulatwesen nachträglich zu bewilligen. Der Antrag Lindbos, die Entscheidung über die Bewilligung des norwegischen Budgettheils für 1895|96 zu verschieben, wurde mit 76 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Danach nimmt das Storthing die Debatte betr. das Budget 1895|96 auf.

Serbien. Die „Wiener Politische Korrespondenz" meldet aus Belgrad: Wie die Dinge momentan liegen, dürfte ein fortschrittliches Kabinet unter Norakowitsch gebildet werden oder das Kabinet Christitsch bleiben. In beiden Fällen würde die neue Regierung Sonnabend in der Skuptschtina für die Annahme der Karlsbader Finanz-Abmachungen eintreten. Die definitive Lösung der Krise ist vor Sonnabend Mittag nicht zu erwarten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 5. Juli. In der gestrigen Magistrats- und Stadtverordnetensitzung zur Wahl eines Kreistagsabgeordneten wurde an Stelle des verstorbenen Bankiers Ruhemann Herr Kaufmann Otto Peters gewählt.

— **Von der Schwetz-Culmer Kreisgrenze,** 4. Juli. Einen herben Verlust hat bei dem vorgestrigen Brande ein Besitzer in der Niederung erlitten. Nicht genug, daß er in Folge Blitzschlags sein ganzes, nur sehr gering versichertes Gehöft sowie fast sämmtliches Vieh verloren hat, so sind ihm noch über 1000 Mark zumeist an Papiergeld mitverbrannt. Das Geld war erst zwei Tage vorher geliehen, um eine Schuld abzutragen.

— **Aus dem Kreise Marienwerder,** 5. Juli. Beim Baden in der Weichsel fanden die beiden Söhne der Wittwe Drews in Kanitzken, Otto und Robert, im Alter von 8 und 9 Jahren ihren Tod in den Fluthen. Trotz des Verbots badeten beide zwischen den Buhnen auf einer flachen sandigen Stelle. Plötzlich gerieth der erste Knabe ins tiefe Wasser. Der andere wollte ihn retten, was ihm jedoch leider nicht gelang. Beide konnten nur als Leichen aus dem Wasser gezogen werden.

— **Dirschau,** 5. Juli. Zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs zur Erweiterung des Bahnhofes Dirschau war dieser Tage ein Termin im hiesigen Empfangsgebäude anberaumt. Es handelt sich um die nothwendige Verlegung der Ein- und Ausfahrtgleise für die Personenzüge von und nach Danzig, verbunden mit einer Aenderung der Wegeanlage, ferner eine Erweiterung der Brücke über das Mühlenfließ und einige unwesentliche Abweichungen von den bereits landespolizeilich genehmigten Plänen für die Ueberführung der Dirschau-Czattkauer-Straße. Wesentliche Einsprüche wurden nicht erhoben, so daß der Ausführung der Bauprojekte nichts entgegensteht. Man kann es nur mit Genugthuung begrüßen, daß endlich die Uebergänge über die Eisenbahnschienen, welche täglich von Tausenden von Fußgängern und Hunderten von Wagen zu überschreiten sind, eingehen und eine ganz gefahrlose Passage über die Gleise geschaffen wird.

— **Danzig,** 5. Juli. Die Frage des Freibezirks Danzig, welche bekanntlich seit Jahr und Tag schwebt, ist jetzt endlich reif. Die preußischen Ministerien, welche dabei betheiligt sind, haben für das Project votirt und es steht nur noch die erforderliche Genehmigung des Bundesrathes, einen Freibezirk für Danzig einzurichten, aus. Hoffentlich wird der Bundesrath mit der Sache noch vor Eintritt der Vertagung der Bundesrathssitzungen befaßt werden. Andernfalls würde wieder ein Zeitverlust von Monaten entstehen. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag auf dem Stralsunder Schiff „Zwei Gebrüder". Daselbst war ein Halbmann mit Reinigen des Mastes beschäftigt; plötzlich verlor er das Gleichgewicht, stürzte aus einer beträchtlichen Höhe herab und blieb bewußtlos liegen. Er wurde zwar sofort nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht, starb aber noch gestern Abend in Folge des erlittenen Schädelbruches.

— **Nakel,** 4. Juli. Auf dem im Jahre 1892 abgehaltenen Provinzial-Sängerfest in Culm wurde von den Delegierten als nächster Festort die Stadt Nakel ausersehen. Das Provinzial-Sängerfest wird nun in den Tagen vom 13. bis 15. Juli hier stattfinden. Der Hauptempfang der Gäste ist auf Sonnabend den 13. Juli um 4 Uhr festgesetzt. Die aus der Richtung Schneidemühl kommenden Sänger werden mit dem fahrplanmäßigen Zuge hier eintreffen, während die aus der Richtung Bromberg eintreffenden Sänger einen Extrazug benutzen werden; doch werden auch mit den Zügen Gnesen und Konitz einzelne Vereine erwartet. Obwohl der Garten des Schützenhauses einen schönen und schattigen Platz bietet, hat sich der Festausschuß doch an den Verschönerungsverein und die Schützengilde gewandt und erreicht, daß der Festplatz um die Hälfte vergrößert worden ist. Auf diesem Platze hat die Baukommission einen Musikpavillon erbauen lassen, von welchem aus am Sonnabend die Kapelle des 129. Regiments konzertiren wird und die größeren Vereine einzelne Chorlieder vortragen werden. Auf dem Turnplatze errichtet die Baukommission eine Sängerhalle für 500 Sänger. Dort wird am Sonntag Nachmittag das Hauptkonzert stattfinden. Die Einquartirungskommission hat eine so rege Thätigkeit entfaltet, daß schon jetzt genügende Freiquartiere vorhanden sind. Mehrere Herren haben Massenquartiere für 40 bis 50 Mann zur Verfügung gestellt, so daß alle Sänger bequemes Unterkommen finden werden. Der Festzug wird sich am Sonntag auf den Markt begeben, und dort am Kriegerdenkmal Aufstellung nehmen. Nach den Begrüßungsreden und der Weihe der neuen Fahnen bewegt sich dann der Zug nach dem Schützengarten. Das Festzeichen, das jeder Sänger bekommt, ist besonders kunstvoll hergestellt.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Locales.

Thorn, 5. Juli 1895.

* [Personalien.] Der bisherige Spezialkommissar, Regierungsrath Offenberg aus Konitz ist bei der Generalkommission in Düsseldorf als außeretatsmäßiges Mitglied eingetreten. — Dem Stadtverordneten, Fabrikbesitzer Rogowski zu Gnesen ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. — Der bisherige Strommeister Strohschein aus Kurzebrack ist zum Königlichen Strommeister ernannt worden. — Der Amtsvorsteher und Standesbeamte Herr Feldt-Kowroß ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. — Der Amtsvorsteher Herr Neuschild-Grabia ist auf 14 Tage verreist, die Amtsgeschäfte verwaltet während dieser Zeit Herr Oberförster Laschke-Wudek. — Der Kreis-Kommunal- und Kreissparkassen-Rendant Herr Neuber ist vom 9. Juli bis 5. August cr. beurlaubt, die Kassengeschäfte werden während dieser Zeit von dem Kreisausschuß-Sekretär Herrn Jaeger wahrgenommen werden. Der Kassenverkehr ist für die Zeit der Vertretung auf die Stunden von 9—12 Uhr Vormittags beschränkt.

*. [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Bei dem heutigen Königsschießen erlangten die Würde als Schützenkönig Herr Polizeikommissar Zelz, als erster Ritter Herr Uhrmacher Lange, als zweiter Ritter Herr Korbmachermeister Sieckmann.

+ [Viktoria-Theater.] Karl Gutzkow's altes, aber immer wieder gern gesehenes Lustspiel „Der Königslieutenant" hatte gestern ein für Thorner Verhältnisse recht zahlreiches Publikum ins Theater gelockt. Die Aufführung ging recht glatt von Statten und das Publikum spendete denn auch besonders den Hauptdarstellern wiederholt den lebhaftesten Beifall. Im Vordergrunde stand hier natürlich unser Gast Herr Hartmann, der — wie wir das von diesem Künstler ja auch nicht anders gewohnt sind — als Graf Thorane eine wirklich meisterhafte Leistung bot. Ihm sekundirte sehr glücklich Herr Eckert als Sergeantmajor Mack, und Herr Manussi (Professor Mittler) war von köstlicher Komik. Sehr anerkennenswerth waren ferner Frau Direktor Berthold (Wolfgang Goethe) und Frl. Lühnau, welche die „deutsche" Dienstmagd Gretel sehr gut darstellte. — Morgen, Sonntag, wird die Berthold'sche Gesellschaft im Schützenhaussaale spielen, und zwar wird die überaus lustige Posse „Der liebe Onkel" oder „Ein Abenteuer in Berlin" zur Aufführung gelangen. Da die Hauptrollen in den Händen der Herren Hartmann, Manussi und Eckert liegen, kann man sich mit gutem Gewissen einen genußreichen Abend versprechen. In den Zwischenakten steht den Theaterbesuchern, wie uns mitgetheilt wird, der freie Eintritt in den Schützengarten zu, in dem die Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke unter Herrn Hiege's Leitung konzertirt.

+ [Turnverein.] In der gestrigen Vorstandssitzung wurde beschlossen, daß der Verein aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der siegreichen Kämpfe von 1870/71 an einem noch zu bestimmenden Tage ein Schauturnen veranstalten soll, an dem sich außer der Hauptabtheilung auch die Alters- und Jugendabtheilung betheiligen wird. Um die Kosten des Festes zu decken, wird ein Eintrittsgeld von 25 Pfg. für die Person, resp. 50 Pfg. für die Familie erhoben werden, doch soll, da der Ueberschuß zum besten des Invalidendankes verwendet werden wird, hierin der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt werden. — Zur Gewinnung neuer Mitglieder beabsichtigt der Vorstand eine Beitrittsaufforderungsliste zirkulieren zu lassen, auf die wir unsere Leser ganz besonders aufmermerksam machen.

> [Thier-Ausstellung.] In der Menagerie des Herrn Froese auf dem Platz am Bromberger Thor wird Herr Menninger aus Hamburg, der sich hier auf der Durchreise nach Petersburg befindet, von Sonntag bis Mittwoch einschließlich eine sehr mannigfaltige Sammlung ausländischer Thiere ausstellen, darunter in erster Linie eine Sammlung von Alligatoren, Krokodile im Alter von 350 Jahren bis herab zu $1\frac{1}{2}$ jährigen Thierchen; erstere messen in der Länge 16 Fuß letztere sind nur $1\frac{1}{2}$ Fuß lang. Außerdem enthält die Ausstellung — sämmtliche Thiere leben — 24 Schlangen aller erdenklichen Gattungen (Riesenschlangen, Piton, Tiger-, Panther- etc. Schlangen), eine große Sammlung von Affen (Javaner, Pavian, Mandrill etc.), sowie von kleinen wie großen exotischen Vögeln. Der Besuch wird besonders auch Schülern empfohlen.

△ [Vom Schießplatz.] Die hier zur Schießübung gewesenen beiden Fuß-Artillerie-Regimenter (Garde und 6) sind mittels Extrazügen wieder nach ihren Standorten abgereist. Binnen Kurzem treffen das 1. Fuß-Art.-Rgt. aus Königsberg und das 11. aus Thorn auf dem Schießplatz ein, um während der Zeit vom 11. Juli bis incl. 5. August zu schießen. Es wird an folgenden Tagen auf dem Schießplatz scharf geschossen: Am 11., 12., 13., 15, 16., 17., 18., 19., 20., 22., 23., 24., 25., 26., 29., 30., 31. Juli und 1., 2., 3., 5. August. Die Schießen beginnen um 7 Uhr vorm. und dauern voraussichtlich bis 3 Uhr Nachmittags. Am 20. und 26. Juli findet außerdem noch ein Nachtschießen statt. Das Betreten des Schießplatzes ist während des Schießens nicht gestattet und es werden die über den Platz führenden Wege gesperrt.

[Provinzial-Schützenfest.] Das Programm zu dem am 28, 29. und 30. Juli in Pr. Stargard stattfindenden vierten westpreußischen Provinzial-Bundesschießen ist jetzt wie folgt festgestellt: Am 27., Nachmittags 4 Uhr, Empfang der Gäste, Abends geselliges Beisammensein im Saale des Herrn Wolff. Am 28. Juli findet von 6—8 Uhr das Probeschießen, von 8—10 Uhr das Schießen auf allen Ständen und um 11 Uhr eine Versammlung sämmtlicher Festtheilnehmer in der Turnhalle statt. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr werden die Fahnen durch die Fahnenträger und Begleitmannschaften sowie zwei Sectione

Pr. Stargarder Schützen, der Provinzial-Schützenkönig nebst seinen Rittern sowie die anwesenden Würdenträger der Gilden und Mitglieder des Bundesausschusses vom Rathhause abgeholt. Alsdann findet nach Uebergabe des Bundesbanners an den Bundesvorstond um 12½ Uhr ein Festmarsch nach dem Schützenhause statt, woselbst nach Begrüßung und einer Eröffnungsrede das Festmahl abgehalten wird. Um 4 Uhr wird das Schießen fortgesetzt, während dessen zwei Militärkapellen konzertiren. Nach Schluß des Schießens, um 7 Uhr, werden die Preise vertheilt. Am 29. Juli wird von 6–8 Uhr eine Fortsetzung des Schießens auf allen Ständen unternommen; um 9 Uhr findet die Bundesvorstandssitzung, um 10 Uhr die Generalversammlung im Schützenhause und um 1½ Uhr gemeinschaftliches Mittagessen statt. Nachmittags Konzert und nach Schluß des Schießens wiederum Vertheilung der Preise, Abends Illumination des Gartens, Gesangs- und humoristische Vorträge im Saale des Schützenhauses. Am letzten Tage Vorm. 7 Uhr Fortsetzung des Schießens und um 11 Uhr Schluß des Königsschießens. Nach der um 12½ Uhr erfolgten Proklamation des Königs und der Ritter findet um 2 Uhr gemeinschaftliches Essen statt. Um 5 Uhr Nachmittags soll das Schießen auf allen Ständen sein Ende erreichen, worauf nach Vertheilung der Ehrengaben gemüthliches Beisammensein im Saale des Schützenhauses den Schluß bildet. Von Ehrenpreisen sind bereits gestiftet worden: für die Provinzial Scheibe Pr. Stargard vom Schützenbunde ein Ehrenkreuz und von der Schützengilde zu Graudenz zwei bis drei Ehrenpreise; für die Bundes-Königsscheibe Westpreußen eine Königsprämie, eine I. Ritter- und eine II. Ritter-Prämie; für die Ehren-Scheibe Deutschland 12 Preise und für den besten Freihandschützen ein vom Bunde gestiftetes Ehrenkreuz. Es werden 12 Doppelscheiben auf 180 Meter Entfernung aufgestellt werden.

± [Fahrpreisermäßigung zum Besuch des Provinzial-Sängerfestes in Nakel.] Wie schon kurz gemeldet, werden zur Erleichterung des Besuches des in Nakel stattfindenden Provinzial-Sängerfestes am Sonntag, 14. Juli, Fahrkarten II und III. Klasse zum Preise der einfachen Fahrkarten nach Nakel ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt — mit Ausschluß der D- und Schnellzüge — noch am dritten Tage, den Tag der Lösung als ersten Tag gerechnet, gelten. Es kommen hierbei folgende Strecken bezw. Züge in Betracht: Bahnstrecke Thorn Hauptbahnhof-Nakel, ab Thorn Hauptbahnhof 7.18 und 11.51 vormittags; Culmsee-Bromberg, ab Culmsee 7.21 und 11.25 vormittags; Inowrazlaw-Bromberg, ab Inowrazlaw 5.21 früh und 9.09 vormittags; Gnesen-Nakel ab Gnesen 9.03 vormittags. Die ermäßigten Fahrkarten gelten auch zur Rückfahrt mit dem etwa um 12 Uhr nachts von Nakel nach Thorn abgehenden Sonderzuge. Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

+ [Die Thorner-Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co.] hat in den ersten 6 Monaten d. J. 1575 Stück Wechsel im Betrage von 1 940 952 Mk. angekauft und gegen Faustpfand 56 860 Mk. ausgeliehen und dafür an Zinsen (Disconto 26 491 Mk. vereinnahmt. — An Depositen wurden 496 000 Mk. auf verschiedene Kündigungszeit eingezahlt.

+ [Ruder-Regatta.] Für die am Sonntag, den 14. d. Mts. in Königsberg stattfindende zweite Ruder-Regatta des ost- und westpreußischen Regatta-Verbandes ist nunmehr folgendes Programm festgesetzt worden: 1. Anfänger-Vierer. Offen für Ruderer, welche bis zum 28. Juni cr. noch zu keinem offenen Rennen gemeldet waren. Ehrenpreis, gestiftet von den Damen des Königsberger Ruderklubs. 2. Junior-Vierer. Herausforderungspreis, gestiftet von den Herren Vorstehern der Königsberger Kaufmannschaft. Der Preis muß dreimal ohne Reihenfolge von demselben Vereine in Königsberg gewonnen werden, bevor derselbe in den endgiltigen Besitz übergeht. Bei Rückgabe des Preises erhält der Gewinner eine Ehrengabe. 3. Einer. Ehrenpreis. 4. Gig-Vierer. Offen für Vereine, welche nicht zu Rennen 7 melden. Ehrenpreis. 5. Vierer. Offen für Ruderer, welche zu Rennen 7 nicht genannt werden und welche bis zum 28. Juni noch kein Rennen um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis gewonnen haben. Ehrenpreis. 6. Junior-Einer. Ehrenpreis. 7. Vierer. Kaiserpreis. Die von dem Kaiser gespendete silberne Königsmedaille geht nach einmaligem Siege in den Besitz des siegenden Vereins über. 8. Dollen-Vierer. Ehrenpreis. — Die Länge der Bahn beträgt für alle Rennen 2000 Meter gerade Bahn in stillem Wasser.

V [Goldene Hochzeit.] Am 10. Juli d. J. feiern die Mellinstraße 116 wohnenden Eheleute Andreas Foerstner und Salome geb. Koperski das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. — Die alten braven Leutchen sind altersschwach, gänzlich erwerbsunfähig und, wie uns mitgetheilt wird, auch mit Glücksgütern nicht gesegnet. Menschenfreunden ist also Gelegenheit gegeben, den Ehrentag des Paares verschönern zu helfen.

[Ein Kongreß für innere Mission] findet vom 23. bis 26. September in Posen statt. Zur Theilnahme sind auch sämmtliche Geistliche der Provinz Westpreußen aufgefordert worden.

* [Beförderung als Drucksache.] Das Reichs-Postamt hat verfügt, daß den hektographischen Abzügen, deren Beförderung als Drucksache zulässig ist, wenn sie gleichzeitig in mindestens 20 gleichlautenden Exemplaren am Schalter aufgeliefert werden, von jetzt ab auch die mittels Cyclostyle-Kopirapparates, des Edison-Mimiographs und des „Multiplikators" hergestellten Vervielfältigungen gleichgeachtet werden sollen. Es werden also für die Folge alle nach den genannten Verfahren hergestellten Schriftstücke in einer Zahl von weniger als 20 von der Post nicht mehr als „Drucksache" befördert.

— [Dampferverkehr Thorn-Plock.] An Stelle des russischen Dampfers „Kujawiak", der hinfort die Linie Plock-Warschau befährt, wird von jetzt ab der russische Passagierdampfer „Wiadza" den Verkehr Thorn-Cziechoczinnek-Plock vermitteln.

[Schon wieder einmal] ertönten in der letzten Nacht, bald nach Mitternacht, die Feuersignale; es brannte in der Mauerstraße. Dort war in dem Herrn Gucksch gehörigen, hinter dem Hause Nr. 32 belegenen Stallgebäude Feuer ausgekommen, welches sehr schnell auf den eben erst unter Dach gebrachten Neubau (Nr. 30) und von dort auch auf den städtischen Thurm (Nr. 28) übergriff. Die Ausbreitung des Feuers erfolgte so schnell, daß aus dem Stallgebäude, in welchem die Pferde der Herren Gucksch, Restaurateur Winter, Hauptmann Spiller und Bierverleger Sieg standen, nur die der Thür zunächst stehenden Thiere der erstgenannten beiden Herren gerettet werden konnten; die beiden, weiter hinten im Stall stehenden Pferde der Herren Sieg und Hauptmann Spiller kamen leider in den Flammen um. Der Neubau des Herrn Gucksch, der zum Glück schon versichert ist, war — wie gesagt — eben erst unter Dach gebracht; das Dach war frisch getheert und gewährte den Flammen reichliche Nahrung. Das Gebäude ist reichlich zur Hälfte — bis ins erste Stockwerk hinein — ausgebrannt. Der Thurm, Mauerstraße 28, welcher der Stadt gehört, ist an Herrn Glasermeister Hell zur Aufbewahrung von Glassachen ꝛc. verpachtet; die Flammen schlugen durch die Luken in das Innere des Thurmes, der gleichfalls ausbrannte; viele Materialien des Herrn Hell, Leisten ꝛc., sind ein Raub der Flammen geworden. Die städtische und freiwillige Feuerwehr und auch eine Abtheilung Militär waren sehr schnell zur Stelle, und Dank dem energischen Eingreifen war schon um 2 Uhr jede Gefahr beseitigt; um 3 Uhr konnte die Brandstelle, bis auf eine zurückgelassene Feuerwache schon wieder geräumt werden. — Als geradezu unschätzbar bewährte sich übrigens bei diesem Brande die Einrichtung der Hydranten; ohne Hülfe der Hydranten hätte das Feuer zweifellos eine ungleich größere Ausdehnung genommen.

§ [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde in der ersten Sache gegen den Arbeiter Hermann Brandt und dessen Ehefrau Hedwig geb. Strejau aus Thorn in nicht öffentlicher Sitzung wegen Kuppelei verhandelt. Das Urtheil lautete gegen den Ehemann auf 3 Monate, gegen die Ehefrau auf 2 Monate Gefängniß. — Der 15 Jahre alte Knabe (!!) Alfred Moses aus Strasburg war beschuldigt, der Frau Grapenstein in Strasburg eine silberne Taschenuhr, dem Kaufmann Boetzel daselbst 10 Mark baares Geld, dem Kaufmann Bulinski daher 100 Mark und dem Kurzwaarenhändler Hiller hier eine Nickel-Remontoiruhr und eine Klappflöte entwendet zu haben. Außerdem wurde ihm zur Last gelegt, den Gasthausbesitzer Dylewski hier um eine Zeche von 6 Mk. 35 Pf. geprellt zu haben. Er wurde wegen eines schweren und dreier einfachen Diebstähle und wegen Betruges zu 1 Jahre 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ferner wurden dem Töpfermeister Riegel aus Briesen wegen Körperverletzung eine vierzehntägige und dem Töpfergesellen Fagin aus Briesen gleichfalls wegen Körperverletzung eine Geldstrafe von 10 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle eine 2tägige Gefängnißstrafe auferlegt.

[Rothlauf.] Wie schon kurz mitgetheilt, ist auch im Kreise Thorn vereinzelt wieder die Rothlaufseuche unter den Schweinen aufgetreten. Ein Radikalmittel gegen die Seuche ist noch nicht gefunden; nach der Mittheilung eines Sachverständigen ist eine Desinfektion mit Eisenviriol (auf eine gewöhliche Gießkanne eine Hand voll Eisenvitriol) daß beste Vorbeugungsmittel gegen diese Seuche.

§§ [Polizeibericht vom 6. Juli.] Gefunden: Ein Schlüssel in der Mellienstraße. — Verhaftet: Neun Personen.

□ Mocker, 6. Juli. Am Mittwoch nächster Woche, 10. ds. Mts. findet wieder eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt. Auf der Tages-Ordnung stehen u. A.: Anderweite Berathung und Beschlußfassung über die Ordnungen, betr. die Erhebung einer Hundesteuer u. beim Erwerb von Grundstücken; Wahl eines Kirchhofsvorstehers in Stelle des verstorbenen Herrn Voß sowie Beschlußfassung über Kirchhofs-Angelegenheiten; Beschlußfassung über die Reparatur der Brücke in der Amtsstraße; Mittheilung, daß die Regierung der Gemeinde Mocker zu den bisherigen Staatsbeihülfen zur Bestreitung der Aufwendungen in Schulangelegenheiten vom 1. April d. J. eine Zulage von jährlich 1800 Mk. bewilligt und über weitere Verwaltungs-Angelegenheiten.

△ Podgorz, 5. Juli. Auf Antrag der Königlichen Intendantur des 17. Armeekorps zu Danzig ist das Enteignungsverfahren bezüglich der zur Anlage eines Artillerie-Schießplatzes in den Gemarkungen Podgorz und Stewken erforderlichen Parzellen eingeleitet worden. — Herr Pfarrer Endemann ist von seinem Urlaub bereits zurückgekehrt und hält am Sonntag, 7. Juli, hier und in Kutta schon wieder Gottesdienste ab.

— Von der russischen Grenze, 5. Juli. Der General-Gouverneur Graf Schuwalow suchte in Petersburg die Bewilligung zum Bau eines russischen Theaters in Warschau nach. — Ein früherer Student des Rigaer Polytechnikums, Jankowitsch, hatte sich ohne Wissen seines Miethsherrn ein Feuerwerkslaboratorium errichtet. Während er mit der Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigt, erfolgte eine Explosion. Jankowitsch, sowie vier Personen, welche sich über und neben dem Raume befanden, wurden lebensgefährlich verletzt, zwei andere Personen trugen leichtere Wunden davon. Das Wohnhaus und die angrenzenden Wirthschaftsgebäude wurden sehr beschädigt. In den Nachbarhäusern sprangen alle Fensterscheiben.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Vermischtes.

Eingestürzt ist wie schon gestern kurz gemeldet die sog. Limmerbrücke in Hannover, die unmittelbar vor der Schwanburg über die Leine führt. Die Brücke war schon alt und daher seit längerer Zeit für Fuhrwerke gesperrt. Die Ursache des Zusammensturzes scheint dadurch veranlaßt, daß die Widerlager für den durch das Erdreich ausgeübten Druck zu schwach waren und zusammenstürzten. Der 10jährige Knabe Hoff welcher sich zufällig auf der Brücke befand, wurde mit hinabgerissen und konnte erst später als Leiche unter den Steinnapfen hervorgezogen werden.

Daß die Höllenmaschine in Fürstenwalde von einer Frau in Männerkleidern auf die Post gegeben wurde, steht jetzt außer Zweifel. Diese Person ist nicht nur von dem Postbeamten gesehen und für eine Frau gehalten worden, sondern auch von Personen in Fürstenwalde und auf der Eisenbahnfahrt nach Berlin. Allen fiel ihr scheues Wesen auf. Bei der Ankunft in Berlin war diese Person alsbald spurlos verschwunden.

Aus seiner lustigen Studentenzeit her ist der kaiserl. Reg.-Rath Dr. Bumiller wie wir unseren Lesern dieser Tage schon mittheilten, eine sehr bekannte Persönlichkeit in Heidelberg. Als er daher neulich mit seiner jungen Frau im Schloßkonzerte erschien, wurde er von allen Seiten umringt und begrüßt. Die Musik gab als Extranummer ein Potpourri von Studentenliedern zum Besten. Am Dienstag wohnte Dr. Bumiller einer Mensur an und fungirte als Sekundant eines der Paukanten. Dabei traf ihn das Malheur, daß er beim Einspringen einen Hieb erhielt, der ihm ein Stück der Nase abschlug und das Augenlied verletzte. Die Wunden wurden sofort sachgemäß behandelt und werden hoffentlich keinen dauernden Schaden hinterlassen.

Goldfund auf dem Meeresboden. Aus Los Angelos in Kalifornien wird amerikanischen Blättern gemeldet, daß unweit San Clemens Island auf dem Boden des Stillen Ozean Gold gefunden worden ist. Ein Mann Namens Archibald Read kreuzte dort kürzlich mit Anderen in einer Yacht und warf das Loth aus, um behufs Ankerwerfens die Beschaffenheit des Bodens zu ermitteln. Unten am Loth befand sich eine Höhlung und in dieser eine Quantität Wachs. In dem Wachs pflegen beim Lothwerfen Bestandtheile des jeweiligen Grundes des Meeres gefunden zu werden; diesmal nun fand sich Gold in dem Talg und man glaubt, daß in dem angeschwemmten Meeresboden Goldablagerungen unter den Wogen verborgen liegen. Es wird eine Expedition ausgerüstet werden, um Näheres festzustellen. Das zu Tage geförderte Gold ist von feiner Qualität und ganz quarzfrei.

In Görlitz hat der Pastor Kretschmar, ein Vater von acht unversorgten Kindern, bei dem Retten eines Knaben in der Oder den Tod gefunden.

Ein Sonderling. Der „lahme Spiller" ist dieser Tage in Wüstegiersdorf im Regierungsbezirk Breslau gestorben. Außer einer baaren Nachlaßsumme von 8000 Mark wurden in seiner Behausung 95 Paar Beinkleider, 109 Hemden, 35 Vorhemden, 19 Jacken, 70 Röcke, 31 Westen, 52 Hüte und Mützen, 23 Paar Socken und etwa 5 Centner Flicken vorgefunden.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 5. Juli. Das hiesige Eisenbahnempfangsgebäude steht in Flammen, 2 Kellnerburschen sind erstickt.

Neustadt i. Schl., 5. Juli. Bei der Straßen-Kanalisation erfolgte eine heftige Expsion angesammelter Gase. Ein Schachtmeister und 1 Arbeiter sind schwer, mehrere in der Nähe befindliche Personen leicht verletzt.

Petersburg, 5. Juli. Wie die russische Telegraphen-Agentur meldet, gestattete das Finanzministerium die Schritte der Semstwos in verschiedenen Gouvernements zur Wiederaufnahme der Roggen- und Weizenkäufe, die infolge der im Mai eingetretenen Steigerung der Getreidepreise eingestellt worden waren.

New-York, 5. Juli. Nach einem Telegramm aus Habana fand zwischen 80 Freiwilligen unter Hauptmann Locras und 400 berittenen Aufständischen unter der Führung von Guerra ein Gefecht bei Salmasalta statt. Dabei wurden auf Seite der Freiwilligen 17 getödtet und 19 verwundet; auf Seite der Aufständischen wurde der Anführer Guerra, zwei Reiter-Offiziere und 60 Mann getödtet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 7. Juli: Veränderlich, windig, mäßig warm. Sturmwarnung für die Küsten.

Für Montag, den 8. Juli: Abwechselnd windig, mäßig warm. Stürmisch an den Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn. 6. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter trübe.

Weizen sehr flau Abzug stockt 128 pfd. hell 148 Mk. 132 pfd. hell 150 Mk. 127 pfd. bunt 146 Mk. — Roggen Preise nominell weil Geschäft ganz belanglos 119/20 pfd. 109 Mk. 122/4 pfd. 110/11 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen trockene Futterw. 102 Mk. — Hafer inländischer 110/15 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	6. 7.	5. 7.		6. 7.	5. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	219,50	219,60	Weizen: Juli	143,—	145,50
Wechs. auf Warschau k.	219,10	219,15	Oktober.	147,75	149,75
Preuß. 3 pr. Consols	100,70	100,10	loco in N.-York	74,¾	Feiert.
Preuß. 3½ pr. Consols	104,60	104,60	Roggen: loco.	121,—	122,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,75	105,60	Juli	119,75	120,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,90	September.	125,—	126,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,70	104,60	Oktober	126,50	127,50
Poln. Pfandb. 4½%	69,70	69,50	Hafer: Juli.	128,50	128,—
Poln. Liquidatpfdbr.	68,10	—,—	Oktober	124,50	125,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,60	101,40	Rüböl: Juli.	43,30	44,—
Disc. Comm. Antheile	223,60	223,90	Oktober.	43,30	44,—
Oesterreich. Bankn.	168,95	168,75	Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,20	37,60
Tendenz der Fondsb.	ruhig	still.	70er Juni	40,70	41,—
			70er September.	40,50	40,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. ½9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.

Kapelle zu Kutta.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Kollekte für die Epileptische Anstalt in Karlshof.

Herrmann Seelig

Breitestraße 33 **Modebazar** Telephon 65

eröffnet mit dem heutigen Tage wegen Umbau resp. Vergrößerung seiner Geschäftslocalitäten einen

großen Ausverkauf

sämmtlicher am Lager befindlichen Waaren. Als ganz besonders preiswerth sind endstehend verzeichnete Artikel.

Kleiderstoffe:

1 Posten echt Loden, reine Wolle, in großem Farbensortiment sonstiger Preis Mk. 1,50 **jetzt** 80 Pf. per Meter.

1 Posten englische Kleiderstoffe, reine Wolle in schönsten Melangen sonstiger Preis Mk. 1,95 **jetzt** Mk. 1,10 per Meter.

1 Posten melirte Kleiderstoffe mit seiden bestickter Bordure, sonstiger Preis Mk. 2,50 **jetzt** 1,35 per Meter.

1 Posten original englisch Chevron, reine Wolle, 120 cm breit, sonstiger Preis Mk. 3,00 **jetzt** Mk. 1,80 per Meter.

1 Posten Vigonreux, reine Wolle, in entzückend schönen Farben sonstiger Preis Mk. 2,10 **jetzt** 1,25 per Meter.

Seidenstoffe:

1 Posten schwarz rein seidener Merveilleux unter Garantie für gutes Tragen sonst 3,60 **jetzt** 2,25 per Meter.

1 Posten schwarz rein seidener Merveilleux, Prima Qualität sonst 4,75 **jetzt** 3,50.

1 " " " Damassees in kleinen Effecten, sehr geeignet für Pro- menaden- und Visitenkleider, sonst 3,00 **jetzt** 2,25.

1 Posten rein seidene Foulards auf hellem und dunklem Fond **jetzt** 1,40.

1 Posten circa 500 St. Helgolandtuch sehr geeignet für Bettbezüge, Negligees, Hemden etc. unter Garantie für Haltbarkeit 20 m 8 Mk.

1 Posten rein leinen Taschentücher mit kleinen Webefehlern von 2 Mk. per Dutzend.

1 Posten Levantine, bedruckter waschechter Kleiderstoff **jetzt** 40 und 45 Pf. p. Meter.

Mein großes Lager in Damen-Confection als **Jaquets, Pellerinen, Staubmäntel** in Wolle und Seide etc. etc. wird, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkauft. Pellerinen, deren sonstiger Preis Mk. 4, 6, 10, 15 **jetzt** Mk. 2, 3, 4 und 5. Jaquets, nur eleganter Abarbeitung, diesjährige Façons für 6, 7, und 8 Mk. 100 vorjährige Regenmäntel von vorzüglichem Stoff gearbeitet kosten nunmehr 3 Mark per Stück.

Ein großer Posten Prima-Himalaya-Schlafdecken 3 Mk. per Stück.

Streng feste Preise, der äußerste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Während des Baues befindet sich der Eingang in die Geschäftsräume von der Seite zur linken Hand.

Herrmann Seelig, Thorn, Modebazar.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.

(Zwei Blätter, „Illustrirtes Sonntagsblatt" und Lotterie-Liste).